

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Belegten: Sonderstücken und Blätter. Sonntagsblätter.

Nr. 277

Freitag, den 26. November

1915

Ueber 17 000 Gefangene bei Mitroviza und Pristina.

Amthches.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung,

betr. die Musterung der Jahressklasse 1917 (1897) des Landsturm I. Aufgebots und die Nachmusterung der bis 1. Januar 1916 zurückgestellten Militärschützigen der Jahrgänge 1894 und 1895.

Die Musterung und Aushebung der vorgenannten Landsturmpflichtigen, sowie die Nachmusterung der zurückgestellten Militärschützigen findet an den nachbezeichneten Tagen statt:

1. am Mittwoch, den 1. Dez. d. J., vorm. 9.30 Uhr auf dem Rathaus in Altensteig St.

für die Gemeinden: Altensteig-St. und -Dorf, Bellingen, Bernau, Beuren, Bellingen, Ebershardt, Egenhausen, Engel, Eimannsweiler, Fünfbrunn, Garweiler, Gengenwald, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Waldorf, Wart und Wenden;

2. am Donnerstag, den 2. Dez. d. J., vorm. 8.30 Uhr auf dem Rathaus in Nagold:

für die Gemeinden: Nagold, Eghausen, Effingen, Emsingen, Gillingen;

3. am Freitag, den 3. Dez. d. J., vorm. 8.30 Uhr, auf dem Rathaus in Nagold

für die Gemeinden: Halterbach, Hilsbach, Münderbach, Oberschwandorf, Oberaltheim, Pfandorf, Röhlfeld, Rottfeld, Schillingen, Schöndorff, Sulz, Unterschwandorf, Unteraltheim und Wilsberg.

Die Pflichtigen haben je 1/2 Stunde vor Beginn der Musterung zu erscheinen und ihre Militärpapiere mitzubringen, soweit sie solche schon im Besitze haben.

Unterlassene Anmeldung zur Landsturmrolle entbindet nicht von der Stellungspflicht.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder unpünktliches Erscheinen kann neben Bestrafung die sofortige Einstellung zur Folge haben.

Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, das von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn es nicht vom beamteten Arzt (Oberamtsarzt) erteilt ist.

Die Stellungspflichtigen haben mit reinem Gewissen Körper und reiner Weisheit zu erscheinen, diejenigen, welche an Schwermüdigkeit leiden, haben das Innere der Ohren gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung derselben zu ermöglichen.

Schwerhörige, Krankenleidende, Stotterer, Geisteskranke oder Laubhühner haben Zeugnisse mitzubringen.

Die Herren Ortsvorsteher, welche bei der Musterung anwesend sein oder sich durch solche Personen vertreten lassen wollen, denen die Verhältnisse der Stellungspflichtigen bekannt sind, werden beauftragt, die Pflichtigen durch wiederholte oralschriftliche Bekanntmachung und soweit nötig durch schriftliche Vorladung zur Musterung zu beordern und aufzufordern, sich an dem vorgenannten Tag pünktlich zur angegebenen Zeit einzufinden. Denselben ist zu bedeuten, daß alles Lärmen und jede Störung der Verhandlung streng bestraft werden wird.

Den 25. Nov. 1915.

Kommerell.

Befugung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betr. die Vornahme einer Viehzählung am 1. Dezember 1915.

Paul Bundesratsverordnung vom 15. Nov. 1915 (R. G. Bl. S. 765) hat am 1. Dezember d. J. eine sogenannte kleine Viehzählung stattgefunden.

Zur Durchführung der Verordnung wird verfügt (vergleiche Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, vom 13. Mai 1913, Regbl. S. 131):

§ 1. Die Ausführung der Viehzählung liegt den Gemeindebehörden ob u. erfolgt mittels Ortslisten in der Weise, daß die mit der Aufnahme betrauten Personen (Zähler) am 1. Dez. 1915 das zu zählende Vieh nach den in der Ortsliste unterschiedenen Gattungen und Altersklassen, sowie unter Beachtung der der Ortsliste vorgedruckten Bestimmungen von Haus zu Haus (Stall zu Stall) ermitteln und in die Ortsliste eintragen. Dabei hat, wenn in einem Haus (Stall) Tiere stehen, die verschiedenen Besitzern gehören, die Angabe des Viehstandes in der Ortsliste für jeden Besitzer getrennt zu geschehen.

Größere Gemeinden können zum Zweck der Aufnahme in bestimmter abgegrenzter Zählbezirke eingeteilt werden; für die einzelnen Zählbezirke sind besondere, fortlaufend zu nummerierende Ortslisten zu verwenden.

Als Zähler sind nur zuverlässige und möglichst ortskundige Personen zu bestellen.

§ 2. Nach erfolgter Aufnahme des Viehstandes hat der Zähler die Ortsliste zusammenzurechnen, hinsichtlich der ordnungsmäßigen und vollständigen Ausführung der Zählung zu beurkunden und spätestens am 4. Dezember 1915 dem Ortsvorsteher zu übergeben.

Der Ortsvorsteher hat die von dem Zähler ausgefüllte Ortsliste soweit möglich auf ihre Vollständigkeit und auf die Richtigkeit der einzelnen Einträge zu prüfen, die nachträgliche Ergänzung oder Verichtigung etwaiger unvollständiger, ungenauer oder unrichtiger Einträge zu veranlassen

und die erfolgte Prüfung zu bescheinigen. Sofern die Gemeinde in mehrere Zählbezirke eingeteilt war, ist das Ergebnis der einzelnen Ortslisten vom Ortsvorsteher zusammenzurechnen.

Das Gesamtergebnis der Zählung in der Gemeinde ist von dem Ortsvorsteher spätestens am 6. Dezember 1915 auf besonderem Postkartenformular an das Statistische Landesamt in Stuttgart mitzuteilen.

§ 3. Die den Gemeinden erwachsenden Kosten sind von der Gemeindekasse zu tragen.

Die für die Zählung erforderlichen Vorbrüche, nämlich Ortslisten (Titel- und Einlegebogen) und Postkarten, gehen den Gemeinden von dem Statistischen Landesamt zu.

Sofern das Ortslistenformular nicht spätestens bis 25. November 1915 den Gemeinden zugeworfen ist, ist unverzüglich an das Statistische Landesamt Anzeige zu erstatten. Stuttgart, den 19. Nov. 1915.

Fleischhauer.

Viktorius.

Vorstehende Verfügung wird hienüt zur Kenntnis der Viehbesitzer gebracht.

Dabei werden sie darauf hingewiesen, daß nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 15. November 1915, R. G. Bl. S. 765, derjenige mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 A bestraft wird, welcher vorsätzlich die verlangte Anzeige nicht oder wesentlich unrichtig oder unvollständig erstattet, sowie daß Vieh, dessen Vorhandensein verheimlicht worden ist, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden kann. Nagold, den 24. Nov. 1915. Ammann Mayer.

Agl. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung,

betr. Bestellung von Futterschrot zur Schweinemästung und zur Verfütterung an Röhre.

Der Preis von 15 A für den Zentner Schrot wird wohl noch ermäßigt werden können, da Beiträge der Amtskörperschaft und des Landw. Bezirksvereins hierzu in Aussicht zu nehmen sind.

Die Herren Ortsvorsteher wollen die Beteiligten hierauf hinweisen und etwaige weitere Bestellungen sofort hierher leiten.

Den 25. Nov. 1915.

Kommerell.

Betrifft: Vergütung für Kriegseisungen.

Gemäß § 21 des Gesetzes über die Kriegseisungen vom 13. Juni 1873 (R. G. Bl. S. 129) werden die nachbezeichneten Gemeinden aufgefordert, ihre Anerkennnisse über Vergütungen für Kriegseisungen der Oberamtspflege behufs Empfangnahme von Kapital und Zinsen vorzulegen.

Joseph im Schnee.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte

von

Berthold Auerbach.

(Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

Ein Zwielicht wird unterbrochen und wieder aufgenommen.

Um dieselbe Stunde, als das Kind in der Dachkammer erwachte und so unruhig blieb, brannten neben der Lampe noch zwei Lichter in der Wohnstube des Pfarrhauses, und drei Menschen saßen wohlgenut um den runden Tisch; es war der Pfarrer, die Pfarrerin und deren Bruder, ein junger Landwirt. Es war behaglich warm in der Stube; in den Pausen des Gesprächs hörte man bald einen Bratpfel auf dem Ofenstirn zischen, bald sprach der Kessel in der Ofenröhre auch ein Wort dazwischen, als wollte er sagen, es ist noch Stoff genug da zu gutem Brod. Der Pfarrer, der sonst nie rauchte, besah die Gesprächlichkeit, daß er, wenn ein Gast kam, auch zu rauchen verstand. Dabei vergah er aber doch seine Dose nicht, und so oft er eine Pfeife nahm, bot er auch dem Schwager eine an, der dann regelmäßig dankte. Der Pfarrer betrachtete mit offenbarem Wohlgefallen seinen Schwager, und die Pfarrerin sah auch bisweilen von ihrer Sichtigkeit — es ist ein Geschenk für moralische Weihnachten — mit strahlenden Augen in das Angesicht ihres Bruders.

„Dies hast du brav gemacht,“ wiederholte der Pfarrer, und sein feines, längliches Gesicht mit den feinen schmalen Lippen, den wasserblauen Augen und der hohen gewölbten Stirn gewann einen noch stärkeren Ausdruck innigen Wohlwollens, als sonst immer darauf ausgedrückt lag. „Das hast du brav gemacht, daß du die Feiertage für uns Urlaub genommen hast, aber,“ setzte er lächelnd hinzu und schaute nach der Filze, die in der Ecke lehnte, „dein Jagdgewehr wird dir hier nicht viel einbringen, wenn du nicht vielleicht das Glück hast, den Wolf zu treffen, der hier in der Gegend umhergeht.“

„Ich bin nicht bloß zum Besuch und nicht bloß zur Jagd gekommen,“ entgegnete der junge Landwirt mit wohlwollender, tief ansprechender Stimme, „ich soll Ihnen, lieber Schwager, auch die Bitte ans Herz legen, daß Sie Ihre Bewerbung um die Stelle im Odenwald zurücknehmen und warten mögen, bis eine Stelle in der Nähe der Hauptstadt oder in der Hauptstadt selbst offen wird. Der Onkel Zettler, der jetzt Konsistorialpräsident wird, hat versprochen, Ihnen die erste offene Stelle zu geben.“

„Ist nicht möglich,“ Es wäre mir erwünscht, für Eina und mich, den Eltern nahe zu sein, und ich habe auch oft einen wahren Durst nach guter Musik; aber ich lauge nicht in die neue Orthodogrie und in das Aufpassen, oder man auch streng kirchlich predige. Und da ist unter meinen Amtsbrüdern ein ewiges Gefolge für das Seelenheil der Pfarrkinder, ein gegenseitiges Regengeben, das viel von Prahlerei hat. Es ist damit, wie mit der Erziehung; je weniger von Erziehung Eltern anwenden, um so mehr wissen sie

sehr geschick davon zu sprechen. Sie brav und ihr erzieht ohne viel Kunst und ohne beständige Angst und Fürsorge eure eigenen Kinder und eure Pfarrkinder. Ich weiß, ich stehe auf dem Boden der reinen Lehre, soweit meine Kraft reicht, und überhaupt bin ich eigentlich ein Gegner aller Verheerungen. Man muß mit den Menschen all werden, auf die man wirken soll. In einer guten Staatsanrichtung sollte man auf der Stelle bleibend in Gehaltsverhöhung vorrücken. Ich habe mich um die Stelle im Odenwald nur gemeldet, weil ich fühlte, daß ich für die Strapazen hier anfangen alt zu werden und auch weil ich einer Kohheit nicht wehren kann, die mir das Herz empört. Doch, laß uns jetzt singen.“

Er stand auf, setzte sich an das Klavier und begann das Vorspiel seiner Lieblingsmelodie, und die Pfarrerin und der junge Landwirt sangen mit wohlgeübten Stimmen das Duett aus Titus:

Laß Glück, laß Schmerz uns teilen.

Es war wie ein Sichschaffen trauer Hände, ein glückseliges Umschlingen, indem die beiden Stimmen zusammenklangen in der warmherzigen Melodie.

Schon während des Singens war es mehrmals, als ob man Pfeifchenknallen vor dem Hause hörte; man achtete nicht darauf und redete sich auch wiederum ein, daß es Täuschung sein müsse. Bepf, da der Gesang beendet hatte, hörte man rasches und lautes Pfeifchenknallen; die Pfarrerin öffnete das Fenster und fragte in die Nacht hinaus: „Ist jemand da?“

(Fortsetzung folg.)

Der Einsenlauf h6et mit dem letzten Tag des Monats November 1915 auf.

1. Ragold:

für Fourage	im August 1914	305.38	.A
"	Septb. "	28.39	.A
" Quartier und Verpflegung	" Septb. "	289.91	.A
"	" Oktbr. "	62.10	.A
"	" Novbr. "	62.10	.A
"	" Dezbr. "	62.79	.A
"	Februar 1915	62.85	.A
" Quartier	" März "	62.10	.A
" Verpflegung	" April "	2.10	.A
" Nahrungszug			
a) des Kuhhauses Waldlust	im Aug. a)	700.—	.A
b) der Erwerbschule	1915 b)	106.67	.A

2. Gummingen:

Quartier und Verpflegung	im Sept. 1914	743.75	.A
"	" Okt. "	426.24	.A

3. Pfundorf:

Quartier und Verpflegung	im Okt. 1914	184.38	.A
--------------------------	--------------	--------	----

Den 24. Nov. 1915. Kommerell.

Maul- und Klauenseuche in Beuren, Eitmannsdweiler, Fünfbrunn und Ueberberg.

Sperregebiet sind nur noch die folgenden Gehöfte:

1. in Beuren: Des Peter Krah, Andreas Sieb, Wähler z. Neumühle;
2. in Eitmannsdweiler: Des Schultheißen Kübler, Andreas Freg, Christian Waldbach, Joh. Gg. Mast;
3. in Fünfbrunn: Des Mathäus Waldbach;
4. in Ueberberg: Des Johs. Welker, Joh. Gg. Scheuter, Christian Keppler, Joh. Gg. Kentschler, Georg Adam Kolmbach, Schreiner Großmann.

Die übrigen Ortsteile werden dem Beobachtungsgebiet zugerechnet mit der Mahgabe, daß die Ausfuhr von Weidwerkzeugen und Schweinen nur mit Erlaubnis des Oberamts gestattet und der Durchtrieb von solchen (auch an Wagen) verboten ist. Außerdem gelten die Bestimmungen für den 15 Km.-Umkreis.

Ragold, den 25. Nov. 1915. Amtmann Mager.

Die Beute von Mitrovica und Pristina.

WB. Großes Hauptquartier, 25. Nov. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Verfemünde ist fest in unserer Hand. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 9 Offiziere und 750 Mann, die Beute auf 3 Maschinengewehre erhöht.

Bei den Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und des Generals von Sinsingen ist die Lage unverändert.

Balkankriegsschauplatz.

Bei Mitrovica wurden von den Truppen der Armee Kovsch etwa 10 000 Serben gefangen und 19 Geschütze erbeutet. In den Kämpfen um Pristina und an der Sitnica fielen 7400 Gefangene und 6 Geschütze in unsere Hand. Die Beute an Kriegsgüter und Vorrat ist erheblich.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 24. Nov. (WB.) Amtliche Mitteilung vom 24. Nov., mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der Götzer Brückenkopf stand zwar auch gestern unter lebhaftem Geschütz- und Minenwerferfeuer. In Infanteriekämpfen trat jedoch eine Pause ein, da die Italiener nicht angriffen. Umso erbitterter wurde beiderseits des Monte San Michele gerungen. Nördlich des Berges drangen starke italienische Kräfte nachmittags in unsere Stellungen ein. Steirische Infanterie und Honved schritten zum Gegenangriff und warfen den Feind nach wechselvollen wütenden Nahkämpfen vollständig zurück. Mehrere Angriffe auf den Monte San Michele selbst und im Raume von San Martino wurden unter schwersten Verlusten der Italiener abgewiesen. Anarischerseits gegen unsere Stellungen auf den Monte Dei Sei Vasi wurden sofort durch Feuer erstickt. Gegen die Strohspitze bei Jagora warf der Gegner mehrere Minenwerferbomben, die gütliche Gase entwickelten. An der Tiroler Südfront wurde der Bahnhof und der alte Stadtteil von Nova wieder beschossen. Einer unserer Flieger besetzte Baracken und Magazine von Ala mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der oberen Drina verlief der Tag ruhig. Bei Pribor haben sich unsere Truppen den Uebergang auf das Südufer des Pim erkämpft. Südwärts von Novipazar dringen K. und R. Streitkräfte gegen die

montenegrinische Grenze vor. Die durch das Jbortal vorrückenden österreichisch-ungarischen Truppen waren unter heftigen Kämpfen den Feind aus seinen Stellungen nördlich von Mitrovica und rückten in diese Stadt ein; sie nahmen 700 Mann, unter ihnen 4 Offiziere, gefangen. Auch Pristina ist den Serben entrissen worden. Eine deutsche Kolonne drang von Norden her ein, eine bulgarische folgte von Osten.

Die Not auf dem Amfelselde.

London, 24. Nov. WB. Der Daily Telegraph erzählt aus Saloriki vom 22. November: Ein serbischer Stabschef, der am 15. ds. Mis. vom Amfelselde hier eintraf, gab eine schreckliche Schilderung von den dort herrschenden Zuständen. Die Bevölkerung des Serbiens, die dort Zuflucht gesucht habe, leide furchtbare Not. Die meisten seien obdachlos und ohne entsprechende Kleidung für das Winterwetter. Hunderte von Ochsen und Pferden gingen infolge des herrschenden Futtermangels ein. Ihre verwesenden Leichen lagen auf dem Felde herum. Der Weg nach Albanien komme für die Flüchtlinge kaum noch in Betracht. Die ganze Gegend sei durch die Menschen, die früher durchkamen, aller Vorräte entblößt worden. Auch der Rückzug nach Montenegro sei ihnen abgeschnitten, denn dort seien infolge der Abschließung des Hafens von Antivari alle Lebensmittel sehr knapp. Die Lage der serbischen Truppen, die die Zugänge zum Amfelseld verteidigen, sei hauptsächlich infolge der umfassenden Bewegung der Bulgaren äußerst gefährlich.

GRS. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Budapest: General Bojadjeff empfing in Nisch den Berichterstatter von „Az Est“ und erzählte ihm, die verbündeten Armeen hätten in Serbien nur noch die Aufgabe, das Rückzugstor den Serben zu verschließen. Dieses Tor liege zwischen Noolpazar und Pristina. Wenn beide Orte besetzt seien, könne man auf ein Seligen des Planes hoffen. Die serbische Armee bestiehe aus zwei Teilen, aus dem Heere selbst und aus dem Offizierskorps, deren Wege von einander abwichen. Die Soldaten würden massenhaft die Waffen weg und wollten weder nach Albanien noch nach Montenegro. Da sie befürchten, nach Italien gebracht zu werden, ergeben sie sich lieber, bevor sie den Heimatboden verlassen. Die Offiziere zögern sich aber nach Montenegro zurück. In Albanien sei die Bevölkerung serbenfeindlich, in Montenegro aber die Straßen so schlecht, daß die Beförderung von Kriegsmaterial unmöglich sei. In den Straßen finden die Sieger überall vergabene Geschütze, was die Serben von den Russen gelernt hätten.

Die Bulgaren hofften, die Serben einschließen zu können, deren letzte Stellung am Goljak Planina sei. Es sei möglich, daß hier ein Sedon der Uebereiste des serbischen Heeres stattfände. Dort sei auch der Kronprinz Alexander der nur auf einem Flugzeug entkommen könne.

Die Serben hätten nur noch 100 000 Mann, die sehr ermüdet und gedrückt seien, der Bierverband habe höchstens ebensoviel Mann, sod daß die Bulgaren leicht mit ihnen abrechnen könnten.

GRS. Aus Wien meldet die „Frankf. Ztg.“: Von den Trümmern der Ruine des alten Königspalastes in Mitrovica flattert die österreichisch-ungarische Fahne und auf der Kezeme von Pristina weht das deutsche und das bulgarische Banner. Pristina und Mitrovica sind gefallen. Ein großer bedeutungsvoller Erfolg ist dadurch erreicht. Nur auf wenige Quadratkilometer schmilzt der Raum am Amfelseld zusammen. Die Umkreisung der dort zusammengedrängten Teile der serbischen Armee wird immer enger. Westlich der Linie Mitrovica—Pristina erhebt sich die rauhe und menschenlose inmitten über 1000 Meter hohe felsige zerklüftete Cicavica Planina, über die nun der Rest der geschlagenen Armee gegen die nur mehr 25 Kilometer entfernte montenegrinische Grenze, die das Becken von Ibedk und Eschakosa umgibt, zurückzuziehen.

Bulgarische Erfolge bei Koffowo.

Sofia, 24. Nov. WB. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 22. Nov.: Die Kämpfe dauern in der Gegend von Koffowo an. Wir erbeuteten 6 Schnellfeuerhandliven und 3 Schnellfeuerfeldgeschütze, sowie eine Menge Munition und Kriegsmaterial und machten eine große Anzahl Gefangener. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung. Französische Gefangene erzählen, Offiziere hätten ihnen versichert, daß sich in der bulgarischen Armee aus Menschenresten zusammengesetzte Truppen befänden. Am 9. ds. Mis. brachten unsere Truppen von 3 Fereschlik überfliegenden feindlichen Wasserflugzeugen eines zum Abschuss, das zwischen den Armen der unteren Matiga niederfiel, wo es verbrannte.

Die Lage in Monastir.

GRS. Laut der „Köln. Volksztg.“ berichtet der Korrespondent des „Corriere della Sera“: Die französischen Truppen am Bardar seien noch nicht stark genug, um die Offenstoe zu ergreifen. Die Lage der Franzosen sei äußerst heikel, weil die Bulgaren, nachdem das serbische Heer den Babana-Paß verlassen hat, mit ungeheurer Macht angegriffen hätten. Im Falle einer Niederlage der Franzosen werde nichts übrig bleiben, als eine Flucht auf griechisches Gebiet. Von einer Hilfe der Verbündeten, um Monastir zu entsetzen, wäre keine Rede.

Der Korrespondent der „Maatal“ berichtet dem „Secolo“ aus Florenz vom 17. Nov., das Oberhaupt der Polizei sei aus Monastir geflüchtet, daselbst sei ein französisches, aus Belgrad geflüchtetes Detachement von 105 Matrosen eingerückt, befehligt von Kommandant Pico, der be-

wundernd über die trefflichere Beschließung Belgrads spricht. Die Deutschen seien über alles informiert gewesen.

Weiter meldet der Korrespondent, Albanien sei ruhig. Die auf der Strecke Koschka—Fetizovisch kampferenden Flüchtlinge befinden sich in schrecklichster Lage und ohne Lebensmittel. Auch in Vidra herrscht Hungernot. König Peter, obwohl leidend, munterte die Soldaten zum Widerstand auf. Das serbische Heer wurde bei seinem Rückzuge von Monastir durch bulgarische Reiterei beunruhigt. Es ziehe sich in südlicher Richtung nach der Morchovo zur Vereinigung mit den französischen Kräften zurück.

Monten. berichtet weiter vom 21. Nov. aus Monastir, der serbische Kriegsminister habe sich nach Saloniki begeben und habe ihm mitgeteilt, die serbische Regierung und die Gesandten des Bierverbandes seien nach Ochrida abgereist. Ein serbischer Offizier sagte: Unsere Lage ist furchtbar. Wir wohnen den letzten Tagen des großen Dramas der serbischen Regierung bei. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Rest des Heeres kapituliert. Unser Widerstand ist gebrochen. Viele vor Hunger sterbende Flüchtlinge seien in der Ebene bei Koffowo. Die Gesandtschaftsleiter des Bierverbandes flüchteten aus Monastir nach Saloniki. In Monastir gewinnt man den Eindruck, dem Untergange Serbiens beizuwohnen.

Saloniki, 24. Nov. (WB.) Eine serbische Depesche vom 22. ds. Mis. meldet über die Lage der serbischen Armee bei Monastir: Neue Verstärkungen kommen aus Kostina, Kitchowo, Vidra und Ochrida an, Geschütze und Munition aus Saloniki. Die Serben halten den Südwesten von Prilep und Stellungen bei Velepek, Kroschewo und Brod. Kriegsminister Bojowitsch organisiert in Saloniki die Einsetzung zahlreicher dort angehäufte Proklamierungen, die über Monastir nach Serbien gesandt werden sollen. Der serbische Geheimminister befindet sich in Monastir, um ihn bei dieser Aufgabe zu unterstützen.

Pest, 24. Nov. Wie der „Sofioter Cambara“ li. B. 3. aus Saloniki berichtet wird, nahm König Peter die Einladung König Nikitas, nach Cetina überzusetzen, an. Die Minister werden den König begleiten. König Peter wird ungeachtet des Verlustes seines Landes nach belgischem Muster von einem verbündeten Land aus weiter regieren.

Der zweite Winterfeldzug.

Unter der Ueberschrift „Der Winterfeldzug hat begonnen“ berichtet Moj Osborn in der „Zwit. Ztg.“ aus dem Westen: Alle Vorbereitungen auf den zweiten Winterfeldzug wären höchst unvollständig, wenn nicht das Wesentliche hinzukäme: die zweifelhafte und gute Stimmung der Truppen. Nichts hat sich geändert in ihrer Haltung, ihrer Laune, in ihrem ersten Siegerwillen. Sie sind nur gehärierter, nur fählerer noch geworden. So geht das deutsche Heer in den zweiten Winter des Krieges.

Churchill im Schützengraben.

Amsterdam, 24. Nov. WB. Einem hiesigen Blatt zufolge teilt der Berichterstatter der „Times“ beim englischen Hauptquartier mit, daß Churchill im Gardegrenadiere als Major zugeteilt sei und bereits Dienst im Schützengraben getan habe.

Der Kampf um Czartorysk.

Wien, 25. Nov. WB. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der amtliche Bericht der russischen Heeresleitung enthält die Behauptung, daß die Russen Czartorysk am 19. Nov. zurückerobert hätten. Diese Angabe ist erlogen. Die Ortschaft Czartorysk wurde durch deutsche Truppen in Brand gesetzt und alle russischen Streifwachen, die den Fuß überschritten hatten, auf das östliche Ufer zurückgetrieben, sod daß sich am westlichen Ufer des Sige keine russischen Abteilungen befinden.

Die Lage im Orient.

Konstantinopel, 24. Nov. WB. Amtlicher Bericht des Großen Hauptquartiers. An der Front nichts wichtiges, abgesehen von bedeutungslosen Manövern zwischen unseren Vorposten und den feindlichen Truppen in der Gegend nördlich von Kona und am Agis. Am 21. Nov. erbeuteten wir ein englisches Flugzeug, das von uns abgeschossen wurde. Der Flieger, der Majoratrang hatte, war leicht verwundet und wurde gefangen genommen. — An der Kaukasusfront Gesichte zwischen Streifwachen. — An der Dardanellenfront bei Anaforta und Kei Burnu gegenseitiges Artilleriefeuer mit zeitweiliger Unterbrechung und Bombenkämpfe. Bei Seddul Bahr versuchte das Zentrum des Feindes am 21. Nov., an unsere vorgeschobenen Gräben heranzukommen und sich in ihnen festzusetzen. Wir gingen zum Angriff über, vertieben den Feind aus diesen Gräben und schlugen einen Gegenangriff, den er durchzuführen versuchte, vollständig ab. Am 23. Nov. starker Artilleriekampf auf dem rechten Flügel. Unsere Artillerie zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. Im Zentrum heftiger Bombenkampf. Eine Mine, die der Feind auf dem linken Flügel zur Entzündung brachte, richtete keinen Schaden an.

Konstantinopel, 25. Nov. WB. Das Hauptquartier meldet unter dem 24. Nov.: An der Dardanellenfront außer zeitweiligen Artillerie- und Bombenkämpfen nichts Wichtiges. Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

Der Druck auf Griechenland.

Kopenhagen, 25. Nov. WB. „Sozialdemokraten“ schreibt zur Verlegung der griechischen Neutralität durch die Alliierten: Belgien sahne seinerzeit die Neutralitätspflicht



so auf, daß es verpflichtet sei, sich selbst gegen eine Uebermacht bis zum letzten Mann zu verteidigen. Nur habe man stark bezweifelt, daß Belgien den gleichen verzweifelten Existenzkampf begonnen hätte, wenn England und Frankreich es gewesen wären, die zuerst seine Neutralität verletzt hätten. Aber jetzt ist Griechenlands Neutralität verletzt und keiner behauptet, daß dieses Land sich jetzt gegen die Alliierten in einen Existenzkampf einlassen müsse und keiner behauptet jetzt, daß Griechenland deshalb seine Ehre verloren habe. Es zeigt sich jetzt, daß es 1914 belgische Postämter gegeben hat, die sich für die gleiche Politik ausgesprochen, die jetzt Griechenland ausführt, aber der König der Belgier warf sein Schwert in die Waagschale und rief dadurch das jetzige Schicksal seines Landes herbei.

Paris, 24. Nov. W.B. Ministerpräsident Schulzinski erklärte dem Athener Berichterstatter des "Petit Parisien", daß Griechenland trotz allen Drucks, woher er auch kommen möge, neutral bleiben werde.

London, 24. Nov. (W.B.) Das Auswärtige Amt teilt mit: Keine griechischen Schiffe werden beschlagnahmt oder in Häfen des Vereinigten Königreiches zurückgehalten. Keine Blockade wurde eingeleitet oder ist in Kraft.

Athen, 22. Nov. W.B. (Verspätet eingetroffen.) Wie der Berichterstatter des W.B. erklärt, ist die griechische Regierung gewillt, dem Völkerverband soweit entgegenzukommen, wie es mit der Würde und Neutralität des Landes vereinbar ist.

Frankfurt, 24. Nov. (Privattelegramm.) Die Frk. Ztg. meldet aus Konstantinopel vom 23., daß nach Athener Informationen die Mission Ritzeners vergeblich verlaufen sei. Man erwartet nämlich ein Ultimatum und die Abberufung der Ententegeandten.

Ein Ultimatum an Rumänien?

Aus Bukarest wird per "Morgenpost" gemeldet: Die Zeitung "Dreptatea" veröffentlicht eine Unterredung mit einem Bukarester Entente-Diplomaten. Dieser äußerte sich dahin, Rumänien werde die Neutralität nicht lange mehr aufrechterhalten können. Die Entente sei entschlossen, gegen Rumänien aufzutreten, wenn die Truppenansammlungen an der südbalkanischen Grenze nicht beendet würden. Man wird Rumänien ein Ultimatum überreichen, das den freien Durchzug der Entente-Truppen durch die Dobrußa zum Zweck eines Angriffes gegen Bulgarien fordert.

"Dreptatea" sagt hinzu, die Absichten Rußlands seien bekannt. Man halte indessen die Ankündigung eines Ultimatus für ein Märchen oder einen Bluff.

Aus London wird der "Germania" gemeldet: Nach einer Bukarester Meldung der "Times" hat die bulgarische Regierung Rumänien ersucht, Maßnahmen gegen etwaige Angriffe russischer Flugzeuge auf Schiffe auf der Donau zu treffen, da die bulgarische Artillerie sonst gezwungen wäre, auf die Flugzeuge zu feuern, ohne daß es möglich sei, zu verhindern, daß die Geschosse auf rumänisches Gebiet niedersinken.

W.B. aus Budapest meldet die "Frankfurter Ztg.": Nach einer Meldung der Bukarester "Dimineaşa" ist der Ministerpräsident Bratianu geneigt, das Bett zu hüten, weshalb auch die Bestrebungen zur Rekonstruktion des Kabinets ruhen.

Opfer des Seekriegs.

Amsterdam, 25. Nov. W.B. Das Handelsblad meldet aus Ypsiden, man glaube, daß der Fischdampfer "Hibernia" mit der Besatzung verloren gegangen ist.

Aus Stadt und Land.

Regeld, 26. November 1915.

Lebensversicherung.

Vizefeldwebel Georg Köbele wurde zum Leutnant beim Seebataillon ernannt.

Das Eisenerz Kreuz I. Klasse hat erhalten: Hornist Gezeiter Georg Feen von Köstereichenbach.

Unteroberleutnant und Fahnenjunker Sidak, Sohn des Schmiedemeisters Sidak in Rappingen, der bereits die Silberne Verdienstmedaille erhielt, wurde nun auch mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Johannes Rau, im Ersch.-Inf.-Regt. 51, wurde mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Unterjettingen. Das Eisenerz Kreuz I. Klasse hat erhalten Gefreiter Wilhelm Brösamle, Gemeinderatssohn; die Silberne Verdienstmedaille erhielt Gefreiter H. Seeger, Sattlermeisters Sohn.

Kriegsverluste.

Infanterie-Regt. Nr. 125, Stuttgart, 7. Komp.: Bachmann, Hermann, Hohenberg, Hohenberg, vermählt. 5. Komp.: Grosshans, Christian, Guggenmoos, Hohenberg, vermählt.

Abschied. Nach 10jähriger legendärer Tätigkeit in unserer Stadt verläßt am 1. Dezember die von arm und reich, klein und groß immer gerne gesehene und hochgeschätzte Krankenpflegerin Luise Aidingen ihren bisherigen Wirkungsplatz mit der Gemeinde Alfdorf N. A. Weichselm, der Heimat unserer zweiten Stadtkrankenpflegerin Marie Ködler. Sie hat es verdient, daß auch an dieser Stelle bei ihrem Scheiden in dankbarer Liebe gedacht wird. Von Natur gesund und kräftig, heiter, offen und wohlwollend hat sie ihre unermüdete, durch ein hohes Pflichtgefühl, eine edle Frömmigkeit und ein wahres Christentum noch gesteigerte und feingebildete Arbeitskraft jederzeit in den Dienst der Liebe an den Armen und Kranken unserer Stadt und während der Kriegszeit an den kranken

und verwundeten Kriegern" gestellt und sich dabei selbst bei zunehmendem Alter sowenig gekümmert, daß sie sich jetzt genötigt sieht, einen leichteren Posten anzunehmen. Nur ungern sieht man die allzeit hilfsbereite, geschickte und gewissenhafte Schwester von hier scheiden, und die herzlichsten Glück- und Segenswünsche folgen ihr ungedrungen von hier auf ihren neuen Posten. — Ihre Nachfolgerin als leitende Stadtschwester ist Schwester Katharine Dutt, aus Esslingen gebürtig.

Unsere Freunde in Amerika. Aus Brooklyn geht uns folgende Einladung, die an unsere dortigen Landsleute erging, zu: Einladung an die Regalder und deren Freunde. Werte Landsleute und Freunde! Eine seltene Gelegenheit wird unseren lieben Regalder Landsleuten und deren Freunden geboten, hier in unserer neuen Heimat einmal ein paar Stunden in traulichem Zusammensein zu verbringen, alte Freundschaften zu erneuern und neue zu schließen. Zum Besten der Kriegsnolleidenden, der Witwen und Waisen Regalder, veranstalten wir einen Unterhaltungs-Abend am Montag, 1. November 1915, Anfang abends 8 Uhr, in Georg Streib's Halle, Ecke Wyckoff Ave. u. Sanjam Str., Brooklyn, wozu alle Landsleute und deren Freunde hiermit herzlich eingeladen werden. Wir haben es uns zur Pflicht gemacht, unser Möglichstes zu tun, um den wackeren Kriegern ihre Last zu erleichtern, indem wir ihnen ihren Lieben zu Hause und den vielen Witwen und Waisen manche Träne trocken machen wollen. Daher stellen wir die Bitte auf: Besetzt Euch in ihre Lage und empfindet mit ihnen den bitteren Schmerz, der plötzlich so viele Familien in tiefe Trauer und Not gebracht. Was sind unsere Opfer, die wir im Stände sind zu bringen, gegen die unglücklichen Strapazen, die Sene auszuhalten müssen, und dem vielen Herzleid, das dieser schreckliche und vernichtende Krieg mit sich bringt usw. Mit landsmannschaftlichem Gruß. Das Komitee: August Moser, Vorsitzender, Gotthilf Tafel, Sekretär, Fritz Berger, Schatzmeister, John Luz, Jakob Schürle, Christian Schürle.

Preussisch-Ländische Klassenlotterie: 6. Staatslotterie, 5. Klasse, 14 Ziehungstag. Auf Württemberg gefallene Gewinnne: 3000 M auf Nr. 56781, 177 674, 179 861, 187 918, 1000 M auf Nr. 177 807, 187 144, 187 363, 189 474, 189 921, 215 439, 500 M auf Nr. 30 937, 31 014, 177 052, 177 504, 179 991, 187 675, 226 249. Außerdem 156 Gewinne zu 240 M. (Ohne Gewähr.)

Wohnungsnot an einzelne Mannschaften des Inf. Regt. 125 können sofort, spätestens aber bis 10. Dez., auf Zimmer 19 des Ers.-Batt. Inf.-Regt. 125 Rotelshofkaserne (Erdgeschoss) zur Weiterbeförderung abgegeben werden. Feuertüchtige und leichtverfügbare Gegenstände sind auszugeben. — Pakete ohne Adressen bezw. Pakete, die den Empfänger im Felde nicht mehr erreichen, werden an bedürftige und von Haus aus nicht mit einer Wohnnotgedachte Mannschaften verteilt, damit auch diese nicht über ihren glücklicheren Kameraden zurückbleiben.

Vermißte Verwundete. Kürzlich erhielten in einigen Betrieben eine Aufforderung an die Angehörigen vermißter Verwundeter, sich zur Einlieferung von Nachforschungen mit dem Zentralnachwehbureau des preuß. Kriegsministeriums in Verbindung zu setzen. Dieses stellt solche Nachforschungen aber nur dann an, wenn es sich um einen Mann handelt, der einem preuß. Truppenteil angehört. Wenn es sich aber um würt. Heeresangehörige handelt, ist das Nachwehbureau des Reg. Würt. Kriegsministeriums (Stuttgart, Archistr. 14) zuständig. Tatsächlich ist es diesem nebst der ihm angegliederten Auskunftsstelle für Verwundete, Vermißte und Gefangene, Stuttgart, Königsstr. 15, auch schon gelungen, in vielen Hunderten von Fällen den Verbleib von Vermißten aufzuklären.

Falsche Auffassung. Gegenüber der Auffassung, daß die Bundesratsvorordnungen zur Sicherung der Volksernährung für Württemberg erst mit ihrer Bekanntgabe im Staatsanzeiger oder in den Amtsblättern in Geltung treten, wird im Staatsanzeiger darauf hingewiesen, daß solche Verordnungen verbindliche Kraft durch ihre Verkündung von Reichs wegen im Reichsgesetzblatt erlangen.

Gegen das gefährliche Nachbäckverbot im Bäckerwerb nach dem Krieg hat sich ein in Stuttgart gehortener aus dem ganzen Lande besuchter Obermeisterstag des Würt. Bäckerverbandes ausgesprochen. Eine Verbotsetzung der jetzigen Tagesarbeit nach Friedensschluß würde eine große Schädigung des Bäckergewerbes bedeuten, ja den gänzlichen Ruin zahlreicher kleiner Betriebe im Gefolge haben. Der Obermeisterstag bittet daher den Reichskanzler, die beabsichtigte Gesetzesvorlage bis nach Friedensschluß zurückzustellen, damit den annähernd 40 000 ausmarschierenden Bäckern die Gelegenheit zur Kundgebung ihrer Willensmeinung nicht entzogen wird. Sollte dem Rächtag trotzdem eine solche Vorlage zugehen, so fordert der Obermeisterstag die Verlegung des Beginns der Arbeitszeit in die frühesten Morgenstunden (3 Uhr, spätestens 4 Uhr). Für die Sonntage wird eine mindestens stündige Arbeitszeit gewünscht.

Altensteig. Beim Schlittensahren verunglückt ist ein junger Kaufmann von hier dadurch, daß er auf der Turnersäge auf einen Baum ausfuhr und den Fuß brach. — An das Fernspedez wurde angeschlossen Carl Beck, Gerberei hier, unter Aufnahme 68.

Oberschwandorf. Großes Leid ist im Laufe dieser Woche in die Familie des Sägewerksbesizers Karl Müller hier eingeleitet. An einem Tag verstarb sie die heimliche Diphterie zweier blühender Kinder im Alter von 3 und 10 Jahren, die sie letzten Mittwoch mit- und nebeneinander zur letzten Ruhe betten mußten, begleitet

von der ganzen Gemeinde, deren Teilnahme und Mitleid an diesem tragischen Geschehnis der Familie auch sonst zum Ausdruck kam. Zwei andere Kinder dieser Familie, die auch von der gleichen Krankheit ergriffen wurden, sind auf dem Wege der Besserung.

Pfrendorf. Den Heldentod fürs Vaterland fand im Alter von 22 Jahren Hans Ellighofer, Friseur, von hier, bezw. Stuttgart. Er diente bei Beginn des Krieges als akt. Soldat im Gren.-Reg. Nr. 119 und rückte mit diesem ins Feld. Bei den Kämpfen in Nordfrankreich zog er im Ende Sept. vor. Jahres eine schwere Verwundung zu. Nach deren Heilung und nach der Genesung von einer dazugetretenen schweren Erkrankung rückte er im April d. J. zum zweitenmal mit dem Res.-Inf.-Reg. 122 ins Feld. Die Verwundung 298 m. (siehe Nr. 119) als würt. In den letzten Tagen ging seinen Angehörigen die traurige Nachricht zu, daß er zu den Gefallenen gezählt werden müsse. Jedermann, der den braven, rechtschaffenen, jungen Menschen kannte, wird ihn und seine Angehörigen von Herzen bedauern und ihm ein sehr gutes Andenken bewahren.

Aus den Nachbarbezirken.

Unterjettingen. Ueberraschend schnell ist Andreas Serger, Schmiedemeister, im Alter von 73 Jahren aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war um seines geselligen und freundlichen Wesens willen überall beliebt und wegen seiner Tätigkeit als Mitbegründer des Veteranenvereins, des Gesangvereins und bei der Feuerwehrgesellschaft und angesehen. Serger diente beim zweiten Jägerbataillon und machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit. Sein einziger Wunsch, den jetzigen Weltkrieg noch zu überleben, ging leider nicht in Erfüllung. Außer einer großen Trauerversammlung gaben ihm der hiesige Veteranenverein, sowie der Gesangverein und viele Kameraden der Nachbarvereine das letzte Geleit. Nach der Einsegnung des Sarges legten namens des Veteranenvereins und des Gesangvereins die Vorstände unter ehrendem Nachruf den wohlverdienten Kranz nieder, worauf die 3 üblichen Büllersalven folgten und die 2 umfritten Fahnen senkten sich zum letzten Abschiedsgruß. Sein Andenken wird in den Herzen der Vereinskameraden als leuchtendes Bild der Vaterlandsliebe nie verlöschen. Er ruhe im Frieden!

Birgau. Lehten Sonntag fand die Einweihung des zum Neugebiet bestimmten Württembergers Wappens in den Anlagen des R. Reservelazarets statt. Das Gedenkzeichen ist die Schöpfung eines lazarettbrannten Offiziersstellvertreters Friedrich Adler, Hamburg, und soll nach seiner Anstellung in den Karanlagern aufgestellt werden. Die schlichte Feier unter Leitung von Oberleutnant Willenhoff hinterließ einen tiefen Eindruck. Vermundetenchor, Gedächtnischor und Schülerchor wurden unter Leitung von Hauslehrer Haberer musikalisch zu Gehör gebracht. Die Weherede hielt Herr Oberleutnant Willenhoff. Mit einer Dankrede ließ Oberstabsarzt Dr. Römer durch ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf den König von Württemberg und auf den deutschen Kaiser die Feier schließen.

Neuenbürg. Am Sonntag fand bei der Ernennung die Bestätigung der Jugendwehren des Bezirkes durch die Offiziere des Bezirkskommandos Calw (Major Stoll und Hauptmann Adj. Dr. Bach) statt. Vertreten waren 7 Orte des Bezirkes mit 142 Jungmännern.

Stuttgart. Eine Ausstellung von Ersatzgliedern und Arbeitshilfen für Kriegsbekindigte wird die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel Ende Dezember im Landesgewerbemuseum eröffnen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wahl- und Klauenfeste. Die Wahl- u. Klauenfeste ist erloschen in Leßlingen, N. A. Herrenberg.

Privatverkehr für die Feldtruppen. Nunmehr können auch Privatpakete an die auf dem Balkan kämpfenden Heeresangehörigen angenommen werden, so daß gegenwärtig keine Beschränkungen des Privatpaketeverkehrs nach dem Felde besteht. Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist das Publikum bei Anfragen ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß die Heeresverwaltung wegen des Zeitpunktes der Ueberkunft von Paketen nach dem Balkankriegshauptplatz eine Verbindlichkeit nicht übernehmen könne.

100 Dollar = 500 Mark!! Nach einer Mitteilung ist das Umrechnungsverhältnis für Postanweisungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika auf 100 Dollars = 500 M festgelegt worden! Damit ist wieder ein bis heute nicht dagewesener Höchststand erreicht. (Länd. Chr.)

Geschäftsmöglichkeiten mit Bulgarien und der Türkei. Infolge der Herbeiführung einer direkten ungehinderten Verbindung zwischen Deutschland einerseits und Bulgarien und der Türkei andererseits wird der deutschen Industrie und dem deutschen Handel die Ausfuhr gewisser Artikel nach diesen Ländern ermöglicht. Abgegeben von Kriegsmateriallieferungen an unsere Verbündeten auf der Balkanhalbinsel können auch bestimmte andere Artikel in bestimmtem Umfang und unter gewissen Bedingungen zum Transport zugelassen werden. Die interessierten Firmen werden gut tun, sich über die einschlägigen Wege an die Geschäftsstelle des Deutschen Volkshandelsvereins (Berlin W 62, Lützowplatz 14) zu wenden, dessen Vertrauensmann gegenwärtig in den erwähnten Ländern mit Unterstützung der zuständigen Behörden die Ausfuhr- und Einfuhrmodalitäten prüft. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß der Deutsche Volkshandelsverein, der sich die Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den Balkanstaaten zur Aufgabe gestellt hat, den Interessierten sachgemäßen Rat erteilt.

Legte Nachrichten.

(Schilling G.K.G.)

Stuttgart, 26. Nov. Der architektonische Entwurf der **Achter von Ohheim** hat einen **Doppelwund** erlitten, wobei der **Landjäger Stetter** aus **Salsburg** schwer verletzt und die **Bahnarbeiterschleute Spitzmann** in Ohheim getötet wurden. Darauf hat sich der Täter selbst das Leben genommen.

Brüssel, 26. Nov. Nach einem Gespräch mit einem belgischen Minister, der jüngst in Paris war, äußerte, wie der „Keevzig“ berichtet wird, ein hoher Beamter des französischen Kriegsministeriums, daß **Frankreich bisher über 2 1/2 Millionen Menschen** durch **Tod, Verwundungen, Krankheit und Gefangennahme** verloren habe. Die **Toten allein** müssen auf **mindestens 600 000 Mann** beziffert werden. Dagegen betragen die **englischen Verluste** nur **500 000 Mann** insgesamt, woraus hervorgeht, daß die **Hauptlast des Krieges** auf **Frankreich** beruhe.

Bekanntmachung des k. Generalkommandos XIII. K. B. Armeekorps

Eine neu erschienene Bekanntmachung verbietet die Herstellung künstlich beschwerten Leders, sowie jede künstliche Beschädigung von **Leder** durch irgend welche beschwerenden Mittel, wie sie bei der Herstellung von Leder häufig verwascht werden. Die Bekanntmachung tritt am **1. Dezember 1915** in Kraft. Zur Fertigstellung von solchem Leder, mit dessen Beschädigung am Tage des Inkrafttretens der Bekanntmachung bereits begonnen ist, ist eine Frist bis zum **31. Dezember 1915** gewährt worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann im Staatsanzeiger vom **23. November** eingesehen werden.

Stuttgart, 23. November 1915.

Rehrdorf, 26. November 1915

Statt jeder besonderen Anzeige!

Todesanzeige.

Tieferschützt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser **lieber, vielbesogter Vater, Schwiegervater und Onkel**

Johann Kullinger,

von 1871 bis 1912 Schultheiß hier,

im Alter von 77 Jahren nach langem, schwerem Leiden gestern abend 11 Uhr sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer:

der Sohn: **Gottlob Kullinger, Schultheiß,**
mit Frau, geb. Sattler,
und Tochter Anna.

Beerdigung: Sonntag, 28. Nov., nachmitt. 1/2 Uhr.

Frankfurt a. M., 26. Nov. (Tel.) Die **Frkf. Z.** meldet aus **Lugano**: Der russische und der englische Gesandte, sowie das Personal des diplomatischen Korps sind in **Monastir** angekommen. Der französische und italienische Gesandte reisen nach durch die unmittelbaren albanischen Berge nach **Monastir**. Wegen der drohenden Gefahr hat die serbische Regierung **Belgrad** verlassen und tritt, Unterhast suchend, umher. Von dem serbischen Heere auf dem Anmarsche fehlen jealche Nachrichten. Der Korrespondent urteilt, daß der **serbische Staat** verloren sei, auch die **serbische Armee**, nachdem **Desertheure**, **Ungarn**, **Deutsche** und **Bulgaren** ihr den **Rückzug nach Albanien** abgesehen. (N. L.)

Frankfurt a. M., 26. Nov. (Tel.) Die **Frankf. Zg.** meldet aus **Lugano**: Auf die Frage des Saloniker Berichterstatters des Corriere della Sera, ob das **serbische Heer** infolge der kritischen Lage **kapitulieren** müsse, antwortete der **serbische Kriegsminister** **Bojowitsch**: „Das kann schon eintreten!“ (N. L.)

Köln, 26. Nov. (Tel.) Nach der **Köln. Z.** wird aus dem Haag gemeldet: Die **Gesandten Griechenlands** in **Paris**, **Rom** und **London** haben die **bestimmte Erklärung** abgegeben, daß die **serbische Armee**, falls sie auf **griechisches Gebiet** entweichen sollte, auch **gewaltsam entwaffnet** würde. **Italienische** Berichte bezogen, **Griechenland** habe sich wohl sehr freundlich gegen **Cochin** und **Rüchener** ausgesprochen, jedoch scheint dies weniger auf **freien Willen** als im Hinblick auf die **Kanonen** vor den **griechischen Häfen** geschehen zu sein. Uebrigens habe **Griechenland** dem **Bündnis** gegenüber jeden Gedanken eines **Eingreifens** zugunsten des **Bündnis** runde weg abgelehnt. (N. L.)

Wetter am Samstag und Sonntag.
Nebel, Schneefälle.
Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Karl Zaiser), Nagold.

Waldhonig.

kauft jederzeit
Paul Wargel, Freiburg i. B.
Angabe des Vorrats, sowie Preises erforderlich
Heimarbeit für Damen
bis 10 A wöchentlich. Verdienst durch **Leichte, dauernde Beschäftigung!**
Muster u. Prosa. gez. 40 S. l. Mark.
Fran Eisa Scholz,
Königs-Pl. 60, Kallertstraße 7.

Landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft für den württ. Schwarzwaldkreis.

Gemäß Art. 32 Abs. 2 des württ. Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsgesetz vom 8. Juli 1912 (Reg. Bl. S. 245) wird hiermit bekannt gemacht, daß der **Beitragsfuß für das Jahr 1915** auf **4,10 Mark für 100 Mark Steuerkapital** festgesetzt worden ist.

Reutlingen, den 24. November 1915.
Der Vorsitzende des Vorstandes:
Oberregierungsrat **Stamer.**

Verkauf von Obstbaum- u. a. Brenn- u. Werk-Holz.

Die **Stadtgemeinde Nagold** bringt am **morgigen Samstag, abends 5 Uhr** auf der **Stadtplatz-Kanzlei** im **Außereich** zum Verkauf:

- 3 abgäug. **Apfelbäume** an der **Salzwegstraße**,
- 1 „ **Pappel** am **Emminger Weg**,
- 4 „ **Apfelbäume** an der **alten Oberfeld**, **Stelge u. auf** im **alten Wasen**,
- 1 „ „ an der **Bollmaringer Stelge**,
- 5 „ „ an der **Kilberg-Stelge**,
- 1 **dicke Kirschbaum** am **unteren Eisberg** und
- 1 **Weidenbaum** beim **Knabenbadplatz**,

je zum **Selbstfällen**. **Zusammenkunft** zum **Vorzeigen** durch den **Feldschützen** am **Samstagmorgen, 1 Uhr** bei der **Seifensabrik**.
Kaufsliebhaber werden hiermit **eingeladen**.

! Soeben erschienen!
Ein **neuer Band**
von
Christian Wagner, Wormsheim,
Eigenbrötler
Kleine Geschichten aus seiner Jugendzeit.
In schönem Pappband nur **1.40.**

Euse 38 Wochen trüchtige schöne

Kalbin
steht dem Verkauf aus
Wilhelm Krauß,
Alt-Raifra.

Locomobile
(4-6 PS.)
sich zu mieten gesucht, ev. Kauf.
Angebote bef. die Geschäftsst. ds. Blattes.

Kriegs-Atlas
mit **36 Spezialkarten** der verschiedenen **Kriegsschauplätze**
zum Preis von **60 Pfg.** empfiehlt
G. W. Zaiser, Buchhdl., Nagold.

Benzin
prima **Motorenbenzin** f. **Landwirtschaft, Autos u. Industr. Betriebe**, in **groß** Mengen **beständig** abzugeben.
Hdd. Handelskass. Ollert, Osnabrück.

Kalender 1916.

Almanach , von Belhagen u. Klaffings Monatsheften	4.—
Dahlem-Kalender	2.—
Gartenkalender	1.—
Gesundbrunnen , herausgeg. vom Düredbund	0.60
Kaiser-Kalender	0.50
Deutscher Armeekalender u. Reichskalender	0.50
Auerbachs deutscher Kinder-Kalender	1.—
Klucks deutscher Flottenkalender	1.—
Geschäftsbüchereikalender	1.—
Ans Natur und Kunst	2.—
Spemanns Kunstkalender	2.—
Rechers Histor. Geograph. Kalender	1.85
Rosmos-Kalender	1.60
Kaisers Jahresbuch	1.20
Von schwäbischer Scholle	1.—
Zimmergrün-Kalender	0.20
Jungfrauen-Kalender	0.25
Christlicher Hausfreund, Adresskalender	0.75

sowie alle sonstigen **Fach- u. Notizkalender** sind zu beziehen von der

G. W. ZAISER'schen Buchhandlung, Nagold.

Alles liest

Allstein-Bücher!

Cary Brachvogel, Die große Gauklerin
Edith Gräfin Salburg, Das Haus an der Grenze
G. v. Compta, Margret und Offana
Wilhelm Hegeler, Die goldene Kette
Karl Etlinger, Mister Galgenstrich
Rich. Elowrenck, Das große Feuer
Rudolf Hans Bartsch, Der Flieger
E. Gerh. Zeeliger, Der gelbe Siedler
Karl Rosner, Die silberne Glocke
Ludwig Wolff, Der Krieg im Dunkel
Kurt Kram, Die Ruffen aus Amerika
F. A. Seyrlein, Ein Winterlager
Rudolph Stray, Lieb Vaterland
Richard Elowrenck, Baumzeichen

— je nur 1 A. —

Zu haben bei
G. W. Zaiser, Buchhdl., Nagold.

Feldpostkarten u. Feldpostbriefhüllen
Verband-Schachteln
zu 250 und 500 Gramm empfiehlt
G. W. Zaiser.

